



Rastplatz für die Seele: die Kirche von Seeligstadt. Besonders wertvoll ist die über 300 Jahre alte Kassettendecke. Sie zeigt 18 Apostel.



Rastplatz für die Beine: Der sächsische Jakobsweg führt durch den Großharthauer Park. Sobald es wärmer wird, werden Bänke aufgestellt.



Sehenswert: Die evangelische Kirche in Demitz ist 1951/52 erbaut worden. Damit ist sie eine der jüngsten Kirchen am Jakobsweg.



Einen kleinen Umweg wert: Bischofswerda zeigt Pilgern seine Sehenswürdigkeiten - hier am Mühlteich.

Fotos: Daniel Schäfer

Der Jakobsweg vor der Haustür

Hape Kerkeling war dann mal weg. Auch Sie können das Gefühl auskosten, wie es ist, beim Pilgern die Seele baumeln zu lassen und zu entdecken – Sonnabend zwischen Bischofswerda und Arnsdorf.

VON INGOLF REINSCH

Der Weg zum Grab des Apostels Jakobus führt über Bischofswerda. Rund 20 Zeichen mit der Jakobsmuschel, dem Symbol der Pilger, sind jetzt zwischen dem Bahnhof in Demitz und Goldbach angebracht worden. Von dort soll der Weg in der zweiten Aprilhälfte weiter in Richtung Großharthau und Arnsdorf ausgeschildert werden. Gehen kann man den Weg schon jetzt, am Ostersonnabend sogar in einer Pilgergruppe. Wir sagen Ihnen, was Sie dort erwartet.

Seeligstadt erwartet die Teilnehmer eine Kirchenführung. Schon sie allein lohnt das Laufen. Besonders sehenswert ist die über 300 Jahre alte Kassettendecke. Sie zeigt 18 Apostel und den Namenspatron der Kirche, Martin Luther. Diese Bilder waren lange unter einer Schilfdecke verborgen, sagt Hans-Peter Brunecker, der die Gäste durch die Kirche führen wird. Bei Restaurierungsarbeiten 1934/35 sind sie wiederentdeckt worden. Auch der Altar mit der Kreuzigung Christi ist ein Kleinod in der Kirche – und passend zum Oster-Wochenende.

hen. Für die Region ist der Sächsische Jakobsweg ein Gewinn, sagt Christa Schudeja, Gemeindepädagogin in Schmölln, Putzkau und Demitz. „Es werden nicht unbedingt viele Auswärtige auf diesem Weg laufen. Aber er ist ein Angebot für die Einheimischen, diesen Weg zu gehen und Bekanntes neu zu entdecken“, sagt sie.

schofswerdaer Land beispielsweise durch den Stadtwald, über den Sommersteg nach Goldbach und auf Waldwegen nach Großharthau.

► Pilgern zu Ostern: Von Bischofswerda nach Arnsdorf

Rund 17 Kilometer sind es zu Fuß von Bischofswerda nach Arnsdorf. Wer nicht so weit laufen kann, der kann bereits nach acht Kilometern von Großharthau aus mit dem Zug zurückfahren. Treff ist am Ostersonnabend 9.30 Uhr an der Christuskirche. Der Weg führt über Goldbach, Großharthau und Seeligstadt nach Arnsdorf. Unterwegs gibt es viel zu sehen. Zum Beispiel die Goldbacher Marienkirche, den Großharthauer Barockpark und die Wälder rund um Großharthau. In

► Entdeckungen am Weg: Kirchen, Schlösser, Parks

Die einzelnen Etappen des Sächsischen Jakobsweges, der von Bautzen nach Hof führt, beginnen an Kirchen – in Bischofswerda an der Christuskirche. Doch Pilger sehen auf dem Weg viel mehr. Er führt in Bischofswerda unter anderem über den Alt- und Neumarkt sowie am Tierpark vorbei. Unterwegs lohnt es sich immer wieder, nach links und rechts zu schauen. Zum Beispiel das Gaußiger Schloss und die Zeugnisse der Granitindustrie in Demitz-Thumitz können Pilger se-

► Die Frankenstraße: Immer der Jakobsmuschel nach

Seit dem Jahr 2009 bemüht sich ein Verein, den Sächsischen Jakobsweg entlang der mittelalterlichen Frankenstraße wiederzubeleben. Etwa ein Drittel der rund 300 Kilometer zwischen Bautzen und Hof ist bisher ausgeschildert. Bis 2013 soll der Weg durchgehend markiert sein. Von Hof aus kann man über weitere Jakobswege in Deutschland und Frankreich bis ins spanische Santiago de Compostela laufen. Dort befindet sich das Grab des Apostels Jakobus. Er ist der Schutzheilige der Reisenden.

► Pilgern statt Wandern: Den Kopf frei bekommen

Wer auf Pilgerreise geht, hat seinen ganz persönlichen Grund. Martina Jordan aus Geißmannsdorf pilgert seit mehreren Jahren. „Seit unserem Aufbruch 2007 in Sankt-Jean-Pied-de-Port in Frankreich haben wir inzwischen viele Kilometer hinter uns gelassen. Diese erste Etappe führte uns bis Burgos in Spanien. 2009 setzten wir in Burgos an und liefen die „restlichen“ knapp 700 Kilometer bis Santiago de Compostela und noch weiter bis ans Kap Finisterre“, sagt sie. Meist ist sie mit einer Freundin, manchmal aber auch allein unterwegs.

In Sachsen orientiert man sich an der alten Frankenstraße. Sie führt überwiegend auf Feld- und Waldwegen sowie ruhigen Nebenstraßen entlang. So geht der Weg im Bi-

Auch die Lust am Abenteuer motiviert. „Aber der eigentliche Antrieb dieser selbst gewählten Auszeit besteht darin, dass man durch die Bewegung des Gehens eine ganz sensible Wahrnehmung zu Orten und Menschen unterwegs bekommt“, sagt Martina Jordan. Pilgern macht den Kopf frei, es stärkt und gibt innere Kraft.